



Gottesdienst anders

Zuhause und mit allen verbunden durch Gottes Geist

Woche des 4. Passionssonntags (Laetare)

Anfangen

Jesus sagt: Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.
Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Im Glauben.
Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet

Gott,
wir sind hier – allein und doch durch deinen Geist verbunden.
Schenke uns deine Nähe.
Lass unsere Gedanken zur Ruhe kommen.
Gib uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz.

Lied: Manches Holz (EG+ 15/16)

1. Manches Holz ist schon vermodert, manches Holz ist frisch geschlagen.
Bei dem Kreuz mit Blick zum Himmel sammeln sich in diesen Tagen Splitter der Erinnerung,
Hoffnung, die wir in uns tragen.

2. Manches Wort schweigt in der Seele, manches Wort führt laute Klagen.
Bei dem Kreuz mit Blick zum Himmel werden laut in diesen Tagen Fetzen der Erinnerung,
Schrecken, die noch Wunden schlagen.

3. Mancher Trost ist tief verborgen, mancher Trost will Hoffnung geben. Bei dem Kreuz mit Blick
zum Himmeln leuchten auf in diesen Tagen Träume der Erinnerung, Gottes Worte, die uns
tragen.

Psalmgebet: *aus Psalm 84*

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln.
Wenn sie durchs dürre Tal ziehn, wird es ihnen zum Quellgrund und Frühregen hüllt es in Segen.
Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.
Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild; der Herr gibt Gnade und Ehre;
er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Schriftlesung: *aus dem 2. Korintherbrief*

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller Bedrängnis, damit auch wir trösten können, die in allerlei Bedrängnis sind, mit dem Trost, mit dem wir selber getröstet werden von Gott.
Denn wie die Leiden Christi reichlich über uns kommen, so werden wir auch reichlich getröstet durch Christus.

Lied: In sieben Wochen durch die Zeit

In sieben Wochen durch die Zeit, von Freude bis zum tiefsten Leid;
in Bethlehem war er so nah, nun gehen wir nach Golgatha.
Wir weinen in der Einsamkeit und bleiben voller Traurigkeit.
Wer tröstet uns, wer macht froh und satt, damit das Leid ein Ende hat?
Wenn Kummer unser Herz zerfrisst, hilf mit dem Brot, das Leben ist.
Mit Jesus ziehn wir durch die Zeit, das Jahr ist jung, der Weg ist weit;
nun gehen wir nach Golgatha, in Jesu Tod sind wir ihm nah.

Impuls

Bedrängnis. Besorgnis erregende Nachrichten, wohin wir schauen in diesen Tagen. Ein Virus hat unser Land im Griff. Und unser Leben in unseren Familien und Gemeinschaften. Ob wir nun persönlich von der Krankheit betroffen sind oder nicht. Die Einschränkungen treffen uns alle. Viele fragen, ob solche Eingriffe nötig sind. Ob da nicht auch viel Panik verbreitet wird, mehr als die Sachlage wirklich nüchtern betrachtet hergibt.

Ich halte es da mit den Worten der Kanzlerin, die sich am Mittwoch – einzigartig in der jüngeren Geschichte unseres Landes – aus aktuellem Anlass in einer Fernsehansprache an unser Volk gewandt hat: „Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst.“ Ohne Panik, aber eindrücklich, ja, eindringlich ihre Worte, mit denen sie Rücksicht, Zurückhaltung und Solidarität beschworen hat. Darauf wird es ankommen in den nächsten Tagen, Wochen und ganz sicher auch Monaten, um diese herausfordernde Situation zu bestehen. Besonnen zu bleiben. Kontakte einzuschränken, nicht aus Panik vor Ansteckung, sondern aus Rücksicht auf die jetzt besonders Gefährdeten.

Ein Bild macht die Runde durch die sozialen Netzwerke. Das Bild des Regenbogens. Dazu kurze Sätze unter der Überschrift „Nicht alles ist abgesagt!“ Sonne z.B. oder Frühling. Liebe. Zuwendung. Gespräche. Hoffnung. Alles das und so viel mehr ist nicht abgesagt. Auch das Beten nicht. Auch Gottesdienst nicht. Wir können uns aktuell nicht in der gewohnten Weise in den Kirchen versammeln. Aber deshalb ist der Gottesdienst, das Beten, das Klagen nicht abgesagt. Wir finden andere Wege in diesen Tagen. Und das ist gut so. Denn Gott ist uns dort nahe, wo wir mit ihm reden. „Gott ist da, wo man ihn einlässt“ hat schon der jüdische Religionsphilosoph Martin Buber gesagt.

Und das ist richtig. Gott ist da, wo wir den Kontakt mit ihm suchen und nicht abreißen lassen. Er ist da, wo wir in seinem Namen beten, Stille halten, singen. Er lässt uns nicht allein.

Der Regenbogen ist ein sichtbares Zeichen dieser Nähe Gottes. Am Ende der Sintflutgeschichte schließt Gott mit Noah einen Bund. „Solange die Erde steht soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“. Und um diesen Bund zu besiegeln, so erzählt die Bibel, lässt Gott einen Regenbogen erscheinen: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gesetzt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und den Menschen.“

Nicht alles ist abgesagt! Nicht alles hört auf! Gottes Versprechen gilt. Jeden Tag, jeden Moment aufs Neue. Auch heute. Auch in diesen Tagen, die uns unruhig machen, in den Sorge und Angst uns umtreiben, wir Zuspruch ganz besonders nötig haben.

Teilen wir unsere Sorgen und Fragen, auf den Wegen, die uns möglich bleiben: am Telefonat, über Handy-Nachrichten, vielleicht auch mal wieder über einen Brief. Teilen wir aber auch unsere Zuversicht, die Hoffnung, aus der wir Christen leben. „Ich bin der Ich-bin-da“, das ist Gottes Name. Er ist da. Er hält mit uns aus. Er trägt und stärkt uns. Und gibt uns die Kraft, die wir brauchen.

Nicht alles ist abgesagt. In der verordneten Zurückhaltung liegt nicht nur die Chance, die Ausbreitung des Virus so weit wie möglich zu verlangsamen, sondern liegen auch Möglichkeiten, unkonventionelle Wege zueinander zu finden, miteinander anders und auch ganz neu Gemeinschaft zu suchen und zu gestalten. Wenn auch manches begrenzt ist und begrenzt wird in diesen Tagen – unserer Phantasie sind keine Grenzen gesetzt. Hoffnung lässt nicht zuschanden werden.

Lied: Korn, das in die Erde (EG 98, 1+3)

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt. Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.

Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn. Unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn.

Hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

Fürbittgebet

Du unser Gott,
wir sind verbunden.
Als Menschen mit Menschen.
Als Glaubende miteinander.
Als Glaubende und Menschen mit Dir.
Wir bringen Dir unsere Gedanken, unser Danken und unser Sorgen. Heute.

Wir denken an alle, die wir lieben.
Was tun sie gerade.

Wir denken an alle, die in diesen Zeiten noch einsamer sind.

Wir denken an alle Kranken zuhause.
Und an alle Kranken in Krankenhäusern, die keinen Besuch haben können.

Wir denken an alle, die helfen.
Sie setzen sich und ihre Kraft und ihre Gaben ein füreinander.

Stille

Gott,
wir sind Deine Menschen.
Wir sind miteinander verbunden.
Beten zu Dir in allem, was ist.
Beten zu Dir mit den Worten, die uns im Herzen wohnen:

Vaterunser

Lied: Behüte, Gott, die ich dir anbefehle (EG+ 76, 1)
Behüte, Gott, die ich dir anbefehle, die mir verbunden sind und mir vertraut. Erhalte sie gesund
an Leib und Seele und führe sie mit deiner guten Hand.

Abschließen

Fenster öffnen. Einatmen. Ausatmen. Spüren, dass Du da bist. Spüren, dass andere da sind.
Genau jetzt. Genau so. Verbunden. Miteinander. Mit Gott. Im Glauben.
Einatmen. Ausatmen.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf
uns und schenke uns Frieden.
Amen.

Einatmen. Ausatmen. Fenster schließen.

Kerze löschen